

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1913

40 (5.4.1913)

Ersteint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Amstlich. Verdingungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Betrieile)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 40.

Samstag, den 5. April 1913.

74. Jahrgang.

Wehrverpflichtung und Wehrbeitrag.

Die verschiedenen dem Reichstag zugegangenen Vorlagen über Heeresverpflichtung und über die Kostenbedeckung beschäftigen naturgemäß fortgesetzt und, man kann sagen, unausgesetzt, die öffentliche Meinung. Selbstverständlich herrscht unter den bürgerlichen Parteien im Gegensatz zu der Aufregung und dem Widerspruch bei früheren Militärvorlagen nicht die geringste Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Verstärkung des Heeres unbedingt bewilligt werden müsse, obwohl nie eine so bedeutende Vermehrung des Heeres verlangt worden ist. Hierfür sind zwei Gründe maßgebend. Man sieht allgemein ein, daß in der Tat der Umschwung auf der Balkanhalbinsel auch Deutschland zwingt, mehr als bisher auf den Schutz seiner Grenzen bedacht zu sein, da diese infolge der durch jenen Umschwung bewirkten Stärkung des Slawentums eher und mehr bedroht sind oder doch werden könnten. Zweitens ist die Berechtigung der Forderung nicht zu leugnen, daß, wenn wir doch die allgemeine Wehrpflicht haben, sie auch wirklich durchgeführt werden sollte und nicht ein Teil der wehrpflichtigen und wehrfähigen Jugend dienen muß, ein anderer seinem bürgerlichen Berufe nachzugehen darf und so einen nicht zu unterschätzenden Vorprung im Wettbewerb vor dem anderen voraus haben kann.

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß nun die Heeresvorlage ungeprüft angenommen werden muß und wird. Gerade weil die dem Volke aufzubürdende Last eine nach verschiedenen Richtungen hin außerordentliche ist, wird man gewissenhaft zu prüfen haben, ob nicht ohne Schaden diese oder jene Forderung weiter geht als unbedingt nötig, und ob nicht diese und jene herabgemindert, diese und jene Erparnis empfohlen und belassen werden sollte, ohne Schaden für die Armee und im persönlichen und im wirtschaftlichen Interesse der Einzelnen und im finanziellen und auch sogar politischen Interesse des Staates. Von einer nörgelnden, kleinlichen Opposition wird ja bei den bürgerlichen Parteien nicht die Rede sein, und man darf annehmen, daß auch die militärischen Vertreter der Vorlage im Reichstage nicht eigensinnig auf einmal gestellten Forderungen und Erhaltung vorhandener Einrichtungen bestehen werden. Für die Regierung sowohl wie für alle bürgerlichen Parteien handelt es sich um viel zu große und ernste Dinge, als daß Nörgerei auf der einen, Halsstarrigkeit auf der anderen Seite angebracht wären.

Nicht minder seltsam ist es, daß nach der eigentlichen Wehrvorlage die betreffende Wehrabgabe, also die eigenartige Forderung in dem Bündel von Steuerforderungen am wenigsten prinzipiellen Widerspruch findet. Wo ein solcher anfänglich erhoben worden ist, da ist er in Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse bereits in der Hauptsache wieder verstummt. Aber auch

hier sind es viele Einzelheiten, die nicht mit Unrecht große Bedenken erregen. Man meint, die verlangte Abgabe sollte erst von größeren Vermögen als 10 000 Mark erhoben werden. Man vermehrt ganz besonders auch die Staffeln, d. h. die Steigerung der Abgabe entsprechend der Steigerung der Vermögen. Ein Millionär opfert tatsächlich viel weniger als der kleine Kapitalist, auch wenn er viermal so viel von seinem Vermögen hergeben muß als dieser.

Man vermehrt ferner die Heranziehung der sehr bedeutenden Kirchen- und Klostergüter, sowie eine gesetzliche Bestimmung über die Besteuerung der Fürsten, von denen nur nebenbei gesagt wird, daß sie sich an der Aufbringung der einmaligen Ausgaben beteiligen werden.

Im Uebrigen ist man namentlich auf der Linken nicht damit einverstanden, daß nicht das Reich als solches zur Deckung der fortwährenden Ausgaben auch eine Reichsvermögenssteuer einführt. Es fehlt auch nicht an noch vielen anderen Einwänden wie gewöhnlich bei Steuervorlagen, aber sie sind mehr feintechnischer Natur. Man wird in den nächsten Wochen viel mehr über sie zu hören bekommen, als über die Wehrvorlage selbst.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 3. April. Heute Nachmittag fuhr der Großherzog und die Großherzogin mit den beiden luxemburgischen Prinzessinnen im Automobil nach Heidelberg zum Besuche der Königin-Mutter von Schweden. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgte gegen Abend.

nc. Karlsruhe, 2. April. Der Bundesrat hat auf Grund des § 14 Nr. 3 des Versicherungsgesetzes für Angestellte beschlossen: Die §§ 9, 10 Nr. 1, 2, §§ 11 bis 13 des Versicherungsgesetzes für Angestellte gelten vom 1. Januar 1913 ab für die Beamten und Bediensteten der Großherzoglich Badischen Hof-, Domänen-, Kameral-, Forst- und ähnlichen Verwaltungen einschließlich des Hofhalts der Großherzogin Luise, sowie der Verwaltungen der Fideikommission des Großh. Hauses und der Privatbesitzungen des Großherzogs.

Der Färberstreik in Krefeld. Krefeld, 1. April. Während in einer heute abgehaltenen Versammlung der freierorganisierten ausständigen Färbereiarbeiter in geheimer Abstimmung mit 1755 gegen 7 Stimmen für die Fortsetzung des Ausstandes gestimmt wurde, beschloß heute Abend der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie in seiner Generalversammlung, den Betrieb in sämtlichen Verbandsfirmen am Donnerstag, den 3. d. M., wieder aufzunehmen, soweit Arbeit vorhanden ist. Diejenigen Arbeiter, die sich bis Mittwoch, den 3. d. M., einschließlich, zur Arbeit gemeldet haben, werden zu den neuen Bedingungen unter Anerkennung des Tarifs eingestellt, soweit Arbeit vorhanden ist.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

10 (Nachdruck verboten.)

Und dann hatte er die unvergleichliche Aussicht bewundert. In gleicher Höhe wie das Kapuzinerkloster, doch jenseits des Felsenrades, durch den sich die neue Fahrstraße einen Tunnel geböhrt, lag das Häuschen wunderbar schön. Das hellgrüne Meer warf leise murrend seine langen Wogen an das Felsgestade. In heuchlerischer Sanftmut, wie Steinmann meinte, nichts erinnerte an die Sturmnacht, in der die rollenden, zornigen Wellen ihren Gift bis hier herauf geschleubert hatten, an die Nacht, die der Villa Roverdo den schönen, geheimnisvollen Gast gebracht.

Es war nicht allein die Neugier, wie Fortunata das Geschenk Steinmanns angewendet, die den Deutschen heruntergeführt. Er war überzeugt, Lippone könnte Licht in die rätselhafte Angelegenheit der schönen Fremden bringen. Zweifellos hatte er die beiden jungen Männer mit Absicht nach der Teufelsklucht gelockt, und vielleicht wußte die Alte durch ihn davon. Lippone selbst hatte sich weder im Kloster noch in der Villa kürzlich sehen lassen. Auch nicht bei seiner Großmutter, wie sie behauptete, seit er nach Sorrent gegangen war, um Gismonda zu besuchen.

„Nach Sorrent!“ rief Steinmann überrascht aus.

„Was treibt er in Sorrent?“

Die alte Fortunata schickte vor sich hin. „Er wird wiederkommen, wenn er Lust hat und sein Geld zu Ende ist.“

Steinmann erfuhr nichts weiter von der Alten und mußte Girolamo Recht geben, der ihn ausgelacht über die Idee, durch Lippone Aufschluß über die Fremde zu erhalten. „Und könnte er etwas sagen über ihr Herkommen, ja auch über ihre Vorgeschichte, zu ihrer Heilung könnte es schließlich beitragen. Wir müssen jetzt nur suchen, sie heranzuführen.“

„Und ihr den Verstand wieder zu geben,“ hatte Steinmann hinzugefügt.

Girolamo hatte genickt, ja darauf kam alles an. Das ist, das man ihr beigebracht, hatte ihr Leben, dank der

rechtzeitigen Hilfe, nicht zerstört, wohl aber hatte es ihren Geist umnachtet. Es konnte auch noch übergroße Schwäche sein, mit der Zeit konnten sich die Nerven mehr und mehr erholen und das Gedächtnis wieder erwachen — vielleicht.

Sie hatte sich unter der veränderten Behandlungsweise Lavaggis schon erholt, die Kräfte kamen zurück, sie konnte aufstehen, und Dona Nicoletta stellte bereitwillig ihre ganze Garberobe zur Verfügung. So lag die Genesende denn am Fenster und sah mit träumerischem Blick hinaus in die herrliche, lachende, üppige Natur. Vor dem Hause zog sich eine mit Weinreben überpommene Pergola hin, und unter den Neben hindurch blüht hell das schimmernde Meer. Ein mächtiger, grüner Edelelm in tiefdunkler Felseneinfassung, die einen Kranz von Pinien, Eichen und Johannisbrotbäumen trug. Hinter der Villa stieg der Berg terrassenförmig empor, und jede der schmalen Terrassen war mit Fruchtbaum bedeckt oder mit Stauden verschiedenartiger Gemüse. Ein bewundernswertes Zeugnis für den Fleiß und die Ausdauer der hiesigen Landleute, sind doch diese Anlagen ebenso mühevoll wie anstrengend zu erhalten.

Jeder Tag verließ der Kranke neue Kräfte, doch kein Wort kam über ihre Lippen, sie schien auch nichts zu verstehen und ganz ohne geistige Fähigkeiten zu sein. Oder war ihr Ohr an andere Laute gewöhnt? Dann hätte sie ihre eigene Sprache reden können. Ercole, der junge Gelehrte würde sie gewiß verstanden haben. Und dann hätte man das Geheimnis, das über ihr ruhte, ergünden können. Wer war sie, woher kam sie? Das seidene Untergewand, in dem man sie gefunden, hatte kein Zeichen irgend einer Art, sie hatte kein Schmuckstück an sich getragen, nichts, das Aufschluß über ihre Persönlichkeit hätte geben können. Auf ihrem gemeinschaftlichen Wege nach Kastellamare hatten sich Lavaggi und Steinmann gestanden, wie sorgfältig jeder in den Zeitungen geforscht, ob kein Aufruf, keine Nachfrage darin, die einen Schlüssel zu dem Geheimnis der Unglücklichen abgeben konnte. Doch nirgends war von einer Vermissten, einer Verlorenen, einer Entführten die Rede gewesen. Die Sache ward immer rätselhafter. Was konnte der Grund sein, ein so holdes junges Wesen aus der Reihe der Lebenden zu streichen, wie es unverkennbar entzückliche Anzeichen gegeben war! Denn kein Zufall hatte hier die Hand im Spiele gehabt. Ein Gift, so schwer zu beschaffen,

so selten in der ärztlichen Welt, wie Lavaggi wußte und Steinmann bestätigte.

Girolamo war seit jener Nacht sehr vorsichtig geworden, trug sogar stets eine Waffe bei sich und wollte auch Ercole dazu bereiten, der es aber entschieden verweigerte. „Dieser Mist fehlt mir nicht,“ sagte er bedeutungsvoll. „Sei ruhig, hier wird Deiner Patientin nichts zustoßen, ich siehe Dir dafür.“ Er sagte es nicht, aber in seinem Herzen gelobte er sich, mit seinem Leben ihre Sicherheit zu verbürgen.

Und mit welcher Hingabe, welcher Aufmerksamkeit sorgte Ercole für die Kranke, war um sie bemüht mit einem rührenden Eifer, der seiner Mutter stets einen schneidenden Schmerz bereitete. Ein wortloser Kampf hatte sich seit jenem ersten Abende zwischen Mutter und Sohn entsponnen. Mit heimlichen Wangen verfolgte Nicoletta die Fortschritte in der Kranken Genesung, freute sich darüber und meinte dann doch hernach bittere Tränen. Diese Fremde hatte sich zwischen sie und Ercole gedrängt; ohne ihren Willen, absichtslos, aber Nicoletta zürnte ihr deshalb. Wer war sie, wie war es zugegangen, daß die Villa Roverdo sie hatte aufnehmen müssen, sie, die Nicolettas Frieden untergrub und Ercole zu einem andern Menschen machte. Noch niemals hatte ihn seine Mutter so selbständig gesehen. Er war nicht mehr der unbedingt Gehorchende, nicht mehr der dem mütterlichen Willen ruhig Folgende, wie ehedem. Und hatte die Mutter denn nur herrschen wollen, aus Gerechtigkeit? — Nicoletta lag stundenlang vor dem Bilde der Jungfrau Maria auf den Knien; die Heilige wußte, nur heiße Liebe war der Mutter Leitfaden in allem gewesen. Sie wollte den Sohn, das Kind ihres Herzens nicht auch verlieren, deshalb übernahm sie seine Schritte, verlagte ihm jede freie Bewegung und meinte, er müsse denkbare ihre Liebe darin erkennen, auch ohne ihren Beistand zu wissen. Und nun trat er ihr entgegen, entfremdete sich ihr — jenes jungen Weibes willen, welches ein schlimmes Geschick an diesen Strand geführt. Seit seinem ersten Kinderlallen war die Liebe und Sorgfalt der Mutter ihm gewidmet gewesen und nun galt sein Blick, sein Denken, seine Aufmerksamkeit dieser Unbekannten, von deren Dasein er noch vor kurzem nichts geahnt.

ruppen zu veröffentlichen, von denen man annimmt, daß sie denen anderer Armeen überlegen sind. Sie weist dabei darauf hin, daß das Beispiel der britischen Luftflotte lehre, daß auch Dinge, die vielen bekannt sind, der Aufmerksamkeit des Auslandes entzogen werden können, wenn nur von der heimischen Presse peinlichste Geheimhaltung gewahrt wird.

Deutscher Handwerkertag.

Berlin, 3. April. Dem heute in Berlin zusammen-tretenden Deutschen Handwerkertag werden folgende Pläne zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden: Für das ganze Reich soll durch eine Hauptstelle für das Verbindungsweesen eine Art Reichssubmissionsamt eine Zentralstelle, geschaffen werden, die folgende Aufgaben haben soll: 1. die Vertretung und Verbreitung einheitlicher gesunder Grundsätze auf dem Gebiete des Verbindungsweesens, 2. die Beratung und Unterstützung der einzelnen Kammern und ihrer Verbindungsämter, sowie der ausschreibenden Stellen, 3. die Anregung zur Bildung von Lieferungsver-bänden und Submissionsgemeinschaften des Handwerks für größere Bezirke.

Ausland.

Frankreich.

3. 4 in Frankreich gelandet.

Nancy, 3. April. Auf dem Exerzierplatz von Lunéville landete heute mittag das Luftschiff „3. 4“, das morgens 6.10 Uhr in Friedrichshafen auf-gestiegen war. Ein Bataillon der Jäger zu Fuß wurde zum Ordnungsdienst aufgeboten. — Da hat sich ein Aprilscherz schneller in Wirklichkeit verwandelt, als man ahnen konnte. Vor einigen Tagen, am 1. April, neckte ein Blatt in Reims seine Leser mit der Nachricht, daß ein Zeppelinkreuzer in der Nähe der Stadt gelandet sei. Die Lesende, die an den Landungsplatz geeilt waren, machten ihrem Groll in einer Kundgebung gegen die Redaktion Luft. Auch der Staatsanwalt hat eingegriffen. Man hätte natürlich gern ein 3. Luftschiff gesehen. Jetzt haben die Franzosen nun wirklich Gelegenheit gehabt, einen leibhaftigen Zeppelinkreuzer zu bewundern. — In Fried-richshafen traf die Meldung, daß das Luftschiff auf französischem Boden gelandet sei, gegen 3 Uhr ein. In dem Telegramm war angegeben, daß der in der hinteren Gondel befindliche eine Maybach-Motor in der Luft defekt geworden sei und das Luftschiff daher in Lunéville landen mußte. Man glaubt, daß während des Fluges die Kurbelwelle der Maschine gebrochen ist. Monteure mit Ersatzteilen sind bereits abgefliegen worden.

Paris, 3. April. Die Nachricht, daß in Lunéville der Luftschiff „3. 4“ gelandet sei, wird hier vom Minister des Innern amtlich bestätigt. Man meldet hierzu, daß der Kreuzer beschlagnahmt wurde; die Offiziere, 10 (!) an der Zahl, werden unter Aufsicht gehalten. Einige Offiziere der hiesigen Luftschifferabteilung sind auf An-ordnung des Kriegsministers nach Lunéville abgereist. Man meldet aus Lunéville, daß der Luftschiff infolge Bruchs einer Schraube gezwungen worden sei, zu landen. Die Militärbehörden begaben sich an den Landungsplatz, um die nötigen Feststellungen vorzunehmen. Hier in Paris erregt die Meldung, die von Camelots auf den Boule-varde laut ausgerufen wurde, natürlich großes Auf-sehen. — Wie man in Paris aus guter Quelle erfährt, wird die französische Regierung den „3. 4“ ohne beson-dere Formalitäten freigegeben.

Die Bewegung gegen die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 2. April. Die Mitglieder des einflussreichen Kreditvereins in Chauffin (Jura-departement) nahmen in einer unter dem Vorsitz des Deputierten Bonjoni abgehaltenen Vollversammlung einen Beschlusantrag an, in dem sie unter Betonung ihres opferwilligen Patriotismus entschieden gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit sich aussprechen, die für die Landwirtschast geradezu ein Unglück wäre. — Die in Reims tagende Diszgruppe des nationa-len Eisenbahnersyndikats beschloß gleichfalls eine gegen die dreijährige Dienstzeit gerichtete Resolution.

Schwere italienische Niederlage.

Paris, 2. April. Der Matin veröffentlicht ein Tele-gramm des Araberführers Hachbi Dohemal aus Dehbat, aus dem hervorgeht, daß die italienischen Stellungen bei Gharian in der Nacht zum 22. März von den Arabern angegriffen wurden. Trotz des italienischen Artillerie-feuers wurden die Italiener gezwungen, ihre Stellungen zu räumen, nachdem sie 1270 Tote und 800 Verwundete verloren hatten. Außerdem fand noch ein Kampf in der Nähe von Aziza statt, bei dem gleichfalls die Italiener eine Niederlage erlitten.

Schweiz.

Eine Schweizer Luftflotte.

Bern, 2. April. Nach dem bisherigen Ergebnis der Nationalversammlung für die Militäraviatik ist die Schaffung einer Luftflotte gesichert. Zwei große Firmen stifteten je einen Aeroplan. Die Stadt St. Gallen brachte beinahe allein 120 000 Mk. auf.

Italien.

Der kranke Papst.

Rom, 2. April. Um den Alarmnachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes zu begegnen, hielten die vatikanischen Kreise eine Wiederaufnahme der öffent-lichen Audienzen durch den Papst für wünschenswert. Dieser durchschritt die Säle, in denen je etwa ein Duzend Personen seiner harrieten und segnete mit ziemlich lauter Stimme die Erschienenen. Sie konnten aber nicht den Eindruck mitnehmen, daß der Papst wirklich wieder völlig hergestellt sei. Pius X. schien im Gegenteil sehr hin-fällig und sah auffallend blaß aus, seine Augen waren glanzlos, der Kopf zur Seite geneigt, der Gang müde und schleppend.

England.

Südafrika und die britische Flotte.

London, 2. April. Aus Pretoria wird gemeldet, daß General Dewet in einer Rede, die er dort hielt, da-gegen opponierte, daß Südafrika für die britische Flotte Geld hergeben sollte. Er sagte, die britische Flotte möge so stark sein, wie sie nur wolle, aber man möge das Geld hierfür nicht aus dem ruinierten Südafrika holen, das sein bißchen Geld dazu bringen brauche, um Eisenbahnen zu bauen. Es sei unter gewissen Umständen für den Vater ein Vergnügen, seinem Sohne zu helfen, aber es sei eine Schande, wenn der Vater sich von seinem Sohne füttern lassen wollte. Die Versammlung nahm dann einstimmig eine Resolution an, indem sie dem General Herzog ihr Vertrauen, dagegen ihr Mißtrauen gegen Ge-neral Dewet aussprach. Dewet ergriff dann unter großem Beifall noch einmal das Wort, um dafür einzutreten, daß man unter allen Umständen verhindern möge, daß General Botha nach England reise, um die Flottenfrage mit der britischen Regierung zu besprechen. Sei er einmal drüben, so würde man ihn schon in irgend eine Falle locken, um ihn dann einzufangen.

London, 2. April. Das Reutersche Bureau melde: Das englische Königspaar wird auf Einladung des Deutschen Kaisers an den Feierlichkeiten zur Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland teilnehmen.

Die Ereignisse am Balkan.

Es klingt wie ein Scherz und ist doch wahr! Das kleine Volk der schwarzen Berge, das kaum 250 000 Seelen zählt, wagt dem Willen der vereinigten Großmächte Europas zu trotzen. König Nikita hatte geögert, als ihm ange-kündigt worden war, die Großmächte wünschten einmütig die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Skutari. Er hatte gehofft, daß diese Einmütigkeit noch im letzten Augen-blick durch den großen slawischen Freund Rußland gestört werden könne. Da erschien auch der russische Gesandte in der Reihe aller seiner Kollegen vor ihm in Ceinje, und riet zur Nachgiebigkeit. Nikita fügte sich nicht. Er ließ sogar trotz aller Warnungen die Beschließung der Feste wieder aufnehmen. Nun bedrohen ihn die Großmächte mit einer gemeinsamen Flottendemonstration und immer noch beharrt der König bei seinem Voratz, Skutari zu erklären. Seine Spekulation auf die Hilfe der panslawistischen Par-tei in Rußland ist nicht so ungeschickt und leider auch nicht völlig erfolglos.

Skutari vor dem Fall?

Wien, 2. April. Nach einem Telegramm der „Reichs-post“ aus Cetinje errangen die Belagerer vor Skutari gestern große Erfolge. Fünf Forts des Tarabofsch sind bereits in ihrer Gewalt. Der Fall der übrigen kann stündlich erfolgen. Auf dem großen und dem kleinen Bar-banolt sowie bei Brbica rücken die Montenegriner und Serben erfolgreich vor. Die Stadt brennt an mehreren Stellen.

Einstellung der Beschließung von Skutari.

Wien, 2. April. Das Bombardement von Skutari ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, seit gestern nach-mittag vorläufig eingestellt worden, angeblich weil die Belagerer serbische Verstärkungen von San Giovanni di Medua erwarten. Es heißt, daß das Bombardement morgen wieder aufgenommen werde. (Diese „vorläufige“ Einstellung steht doch fast wie Anfang des Einkommens aus, nachdem die vorhergehenden Meldungen noch so große Er-folge der Belagerer berichteten. Red.)

Paris, 2. April. Angesichts der ablehnenden Antwort Montenegros hält man die Flottenkundgebung in diplomatischen Kreisen jetzt für unvermeidlich. Frank-reich ist bereit, sich ihr anzuschließen, vorausgesetzt, daß das verbündete Rußland ihm klar und deutlich das Man-dat erteilt, es zu vertreten. Die Antwort aus Petersburg, die nicht zweifelhaft erscheint, wird unverzüglich erwartet. Desterreich-Ungarn gibt unter keinen Um-ständen nach.

Wien, 2. April. Wie aus informierten Kreisen ver-lautet, wird der montenegrinischen Regierung heute noch die Verhängung der Blockade über die montenegrinische Küste angekündigt werden. Gleichzeitig werden alle mili-tärischen Vorbereitungen von Desterreich-Ungarn getroffen, um weitere Maßnahmen, die gegen Montenegro notwendig werden sollten, durchzuführen. Es heißt, daß Desterreich dies-mal unter keinen Umständen nachgeben wird. Man wird auch nicht vor einem Einmarsch in Montenegro zurückweichen. Es wird in diplomatischen Kreisen sogar die Möglichkeit eines Entsatzes von Skutari durch Dester-reich-Ungarn erwogen.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 3. April. Gestern wurde unser neu-gewählter Bürgermeister, Herr Rechtsanwalt Sidler ver-pflichtet und hat derselbe nun seinen Dienst angetreten. Aus diesem Anlaß brachte die Feiw. Feuerwehr, deren 2. Kommandant Herr Sidler ist, im Verein mit dem Artillerie-Bund St. Barbara gestern Abend dem Herrn Bürgermeister ein Fackelständchen, an dem diese beiden Korporationen ziemlich vollständig und die Einwohnerschaft in großer Masse sich beteiligten. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein langer Zug in im Fackelschneide blinkenden Helmen der Wohnung des Herrn Bürgermeisters zu, der die Ankommenenden am Ein-gangsportall seiner Gartenanlage empfing. Hier trug zunächst die Feuerwehrkapelle eine weisevolle Hymne und einige Musikstücke vor, worauf der 1. Kommandant, Herr A. Hauck, dem Gefeierten in schwungvollen Worten die Glückwünsche des Feuerwehr-Korps übermittelte und ihm

wünschte, er möge recht lange an der Spitze unserer Stadtgemeinde zu deren und der gesamten Einwohnerschaft Wohle stehen. Namens des Artilleriebundes St. Barbara beglückwünschte dann der 2. Vorsitzende, Herr Carl Baer, den Herrn Bürgermeister, von dem er hoffte, er werde sein Amt mit der einem Artilleristen eigenen Treue und Würde verwalten. In seinem ruhigen und liebens-würdigen Charakter liege eine Bürgerschaft dafür, daß es ihm gelingen werde, alle Unstimmigkeiten in der Ge-meinde zu beseitigen und solche auch künftig fernzuhalten, sodaß in Bälde ein Hirte und eine Herde werde zum Wohle aller Erwerbsstände, zum erfolgreichen Vorwärts-schreiten unserer aufwärtsstrebenden Stadt. Beide An-sprachen klangen in donnernde Hochs auf den Ge-feierten und seine Familie aus. In herzlichen Worten dankte nun Herr Bürgermeister Sidler den Erschienenen für die dargebrachte Ovation und die dabei befundene freundliche Gesinnung, insbesondere den beiden Herren Red-nern für ihre wohlwollenden, liebevollen Worte und gab die feierliche Versicherung ab, nach bestem Wissen und Gewissen wie Recht und Gesetz es vorschreiben, fürs Wohl der Stadtgemeinde sorgen zu wollen. Diese Worte wurden allseits mit begeistertem, kräftigem Beifall aufgenommen. Unter klingendem Spiel bewegte sich der Fackelzug nunmehr nach der Stadt zurück, wo sich im Saale der „Reichstrone“ die Teilnehmer zu einem gemüthlichen Zusammensein ver-einigten. Mancher begeisterte Rede wurde hier noch gehalten, manch schönes Lied oder schneidig vorgetragenes Musikstück erklang bis man sich in später Stunde trennte. Bei froher und gehobener Stimmung hat der Abend einen recht würdigen Verlauf genommen. Hoffen wir, daß all die schönen Wünsche in Erfüllung gehen und jeder Teilnehmer zu ihrer Verwirklichung beitrage, dann wird unsere Stadt einer schönen Zukunft entgegengehen.

+ Sinsheim, 3. April. Im vorigen Jahre ist in der „Karlsr. Zg.“ auf eine Bestimmung des Einkom-mensteuergesetzes hingewiesen worden, die den Zweck hat, wirtschaftlich schwächeren Steuerpflichtigen eine besondere Vergünstigung zu gewähren. Da in den nächsten Monaten das Steuerab- und zuschreiben stattfindet, sei an diese Bestimmung erinnert; sie handelt von der Steuer-ermäßigung und lautet: „Bei Steuerpflichtigen, deren steuer-bares Einkommen den Betrag von 3000 Mk. jährlich nicht erreicht, kann der Schatzungsrat mit Zustimmung des Steuerkommissärs auf Ansuchen befondere, die Leistungs-fähigkeit wesentlich beeinträchtigende Verhältnisse — sofern sie nicht schon ohnedies auf die Höhe des steuerbaren Einkommens von Einfluß sind — in der Weise berück-sichtigen, daß er die Steueranlage um höchstens 2 Steuer-stufen ermäßigt oder, falls der Pflichtige hiernach in keine Steuerstufe mehr eintreten ist, gänzliche Steuerfreiheit gewährt. Als Verhältnisse dieser Art kommen leblich in Betracht: außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittel-loser Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle.“

— Sinsheim, 3. April. Die Aufführung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters findet Mittwoch, den 3. April abends 8 Uhr beginnend im Gasthof „zum Löwen“ statt. Zur Aufführung gewählt ist das Lustspiel „Die Lokalbahn“ von Ludwig Thoma, dem bekannten Münchener Schriftsteller und größten Satiriker unserer Zeit. Die mitwirkenden Kräfte des Theaters sind ausschließlich gute Berufsschauspieler, die durchweg an anderen Bühnen tätig waren. Schon dieser Umstand dürfte dafür bürgen, daß das Theater weitergehenden künstlerischen Ansprüchen zu genügen vermag. Die Sinsheimer Aufführung begegnet, wie Zuschriften bereits bewiesen, bei dem dortigen Publikum größtem Interesse und es ist deswegen ein guter Besuch zu erhoffen. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von Doll zu haben.

— Sinsheim, 3. April. Der Justizsekretär Herr Joseph Endres aus Sinsheim, zurzeit beim Amtsgericht Pforzheim, wurde zum Amtsgericht Tübingen versetzt.

? Sinsheim, 3. April. Am Freitag, den 4. April finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Bal-lons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Anweisung gemäß den Ballon und die Instru-mente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

? Sinsheim, 3. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet kommenden Sonntag, nachmittags punkt 3 Uhr in der Kirche zu Rappenu ein Bezirks-Kirchengefängnisfest statt, ausgeführt von 388 Säng-ern und Sängern. Der Eintrittspreis ist ein mäßiger und da u. a. auch der Evang. Kirchenchor Sinsheim seine freundliche Mitwirkung zugesagt, kann der Besuch nur bestens empfohlen werden.

* Sinsheim, 2. April. Eine Reihe von April-scherzen ging gestern durch die Zeitungen. Die „Bad. Presse“ ließ, natürlich unter phantastischer Ausmalung der Einzelheiten, das Luftschiff Hansa in drei Tagen 6 Stunden nach Newyork fahren. Die „Wiesl. Zg.“ läßt dort eine Schwefelquelle sprudeln, zur Hebung des Fremdenverkehrs in allen 28 Wirtschaften Versammlungen halten und in blauer Erde Diamanten finden, auf welche die Stadtver-waltung „ihre immer leere Hand“ sofort legte. Nach den „Hbg. Neuest. Nachr.“ sollen die paar warmen Tage das Wachstum so gefördert haben, daß neben den Blüten bereits reife Kirsch zu sehen seien. Am tollsten aber schied der „Pf. Bot.“ seine Leser in den April. Er läßt ein Auto-mobil nach Durchbrechung des Brückengeländers von der neuen Neckarbrücke kopfüber in den Neckar stürzen, ohne daß den Insassen ein Leid geschehen wäre. Letztere saßen vielmehr munter in dem wasserbüchigen Gefährt auf dem

Neckargrund und warteten bis Pioniere mit Dampftraktoren und Taucher sie wieder ans Tageslicht förderten. Ob wohl jemand darauf hereinfiel?

Sichtersheim, 1. April. Heute feierte der Gesangsverein Liebertafel in solennier Weise den Abschied seines in jeder Hinsicht wohlwährender Dirigenten Herrn Lehrer Oskar Leppert. Die Gemeinde, wie der Gesangsverein verlieren in dem Scheidenden eine tüchtige Kraft, deren man hier jederzeit gerne gedenken wird.

Sichtersheim, 3. April. Nächsten Dienstag den 8. April findet der 2. Wahlgang zur Bürgermeisterwahl statt. Es ist aufgestellt Herr Chr. Wolf, Gemeindevater und als Gegenkandidat Herr Gg. Dinkel, Kaufmann.

Von der Elsenz, 2. April. Wie wir dem Monatsblatt des Bad. Landesvereins für Bienenzucht entnehmen, zählte der Landesbienenzüchterverein am 1. März d. Js. 12 128 Mitglieder.

Aus Baden, 2. April. Das Präsidium des Bad. Militärvereins-Verbandes macht die Verbände von neuem darauf aufmerksam, daß Festlichkeiten von Vereinen, welche dem Militärvereinsverbande nicht angehören, von Verbänden als solche mit Fahne und Verbandsabzeichen nicht besucht werden dürfen. Auch dürfen Vereine, die außerhalb des Verbandes stehen, von Verbänden zu deren Festlichkeiten nicht eingeladen werden.

Aus Baden, 1. April. Der Verein badischer Viehhändler hielt in Karlsruhe eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit der Anwendung des § 18 der Verordnung über den Vollzug des Viehseuchengesetzes beschäftigte. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß mit allen gesetzlichen Mitteln für die Verhütung dieser Bestimmung hingewirkt werden soll, welche einerseits die Existenz der Viehhändler schwer bedroht und andererseits für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche keinen Wert habe. Wie verlautet, soll die Regierung nicht abgeneigt sein, die in § 18 verlangten Ursprungszeugnisse für Handels- und Marktvieh in Wegfall kommen zu lassen.

nc. Oberschefflenz (A. Mosbach), 2. April. Das 4 Jahre alte Töchterchen des Bureaudienerers Adolf Hofmann geriet unter einen mit Stroh beladenen Wagen. Ein Rad ging ihm über den Leib und verletzte es derart, daß es kurz darauf starb. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

nc. Heidelberg, 3. April. Prinz Rangjit von Siam wird voraussichtlich Mitte dieses Monats Heidelberg verlassen, um nach Siam zurückzukehren. Er hat seine hiesige Privatwohnung bereits aufgegeben.

nc. Mannheim, 2. April. In der Diebstahlsaffäre bei der Mannheimer Lagerhausgesellschaft sind nunmehr alle seither in der Halle beschäftigt gewesenen Lagerhausarbeiter bis auf zwei verhaftet. Die Diebstahlsaffäre erstreckt sich auf längere Zeit. Trotz aller Verwarnungen wurden sie immer wieder fortgesetzt, was die Direktion schließlich veranlaßte, Strafanzeige zu erstatten. Unter den Verhafteten sind zahlreiche Familienväter.

nc. Karlsruhe, 3. April. Der auf Grund des Viehseuchengesetzes der groß. Staatskasse zu ersetzende Aufwand an Entschädigungen auf Wiedererwerb einschließlich der Gebührens und sonstigen Verwaltungskosten belief sich im Jahre 1912: für gezeichnete und gefallene Rindvieh auf 51 122 Mk. 82 Pfg., hiervon ab der Umlageüberschuß vom Jahre 1912 mit 5896 Mk. 67 Pfg., verbleiben restlich 45 226 Mk. 15 Pfg. zur Deckung von den Rindviehbesitzern im Jahre 1913 bei einem Rindviehbestand von 647 691 Stück für jedes Stück eine Umlage von 7 Pfg. zu entrichten ist. Entschädigungen auf Wiedererwerb für Tiere des Pferdegeschlechtes wurden im Jahre 1909 nicht bezahlt.

nc. Karlsruhe, 2. April. Nach einer Entscheidung

des Oberlandesgerichts ist die im Verkehr erforderliche Sorgfalt, wie sie der § 276 des bürgerlichen Gesetzbuches vorseht, nicht dadurch verletzt, daß der Besagte auf einer Straße mit ländlichem Verkehr zwei Schweine frei vor sich hertreibt, anstatt sie auf einen Wagen zu laden oder mindestens mit Stricken an den Hinterfüßen zu führen. Auf derartigen Straßen pflegen nicht nur Schafe, sondern auch Schweine in größerer Zahl frei getrieben zu werden, ohne daß hierin eine mißbräuchliche Übung gefunden werden könnte.

nc. Gohnhurst, 2. April. Ein hiesiger Landwirt lebt mit seinem Schwiegersohne schon längere Zeit in heftiger Fehde. Nachdem es gestern wieder zu Zwistigkeiten gekommen war, gab er mit einem Gewehr durch das Fenster einen Schuß auf seinen Schwiegersohn ab. Dieser erlitt am Kopfe eine derart schwere Verletzung, daß er in das Krankenhaus nach Offenburg verbracht werden mußte.

nc. Gutsch i. R., 2. April. Die 16 Jahre alte Dienstmagd des Besitzers des Klausseppenhofes ging mit einer brennenden Laterne auf den Speicher. Dabei ging das Türchen der Laterne auf. Das Stroh fing Feuer und bald stand das Anwesen in hellen Flammen. Das Mädchen wurde verhaftet.

nc. Wolfach, 2. April. In unserer Gegend sind gegenwärtig falsche Zweimarkstücke im Umlauf. In einem Orte des Kingitztales wurde ein solches Falschstück, welches das Bildnis des Königs Albert von Sachsen, das Münzzeichen E und die Jahreszahl 1888 trägt, angehalten. Die Fälschungen sind ziemlich plump.

nc. Vom Schwarzwald, 3. April. Der plötzliche Rückgang der Temperatur hat eine erhebliche Abkühlung gebracht. Das Thermometer ist wieder unter 0 heruntergegangen. Bei 1 Grad Kälte hat sich gestern auf dem Feldberg, Belchen und Herzogenhorn Schneefall eingestellt.

nc. Wallbach, 2. April. Beim Dungführen geriet die Tochter des Altknechts unter den Wagen. Sie wurde dadurch so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Verschiedenes.

Pirmasens, 2. April. Eine unglaubliche Tat verübte der 30 Jahre alte verheiratete Invalide und Ziehharmonika-Spieler Albert Schütz vor hier. Er packte gestern Abend um 7 Uhr seinen 5jährigen Sohn an den Beinen und schlug ihn einigemal mit voller Wucht an die Wand, daß der Knabe nach zwei Stunden verstarb. Vom Arzt wurde ein Bruch der Wirbelsäule festgestellt. Der Rabenvater, der keinen Anlaß zu der Tat hatte, wurde sofort nach der Tat verhaftet.

Die "Schrecken von Süddeutschland".
Köln, 2. April. Vor der hiesigen Strafkammer standen heute drei junge Leute aus Köln: der Schlosserlehrling Wilhelm Seng, der Mechaniker Bernhard Schloßmacher und der Schleifer Wilhelm Walwinke, die im Urteil ausdrücklich als "Die Schrecken von Süddeutschland" bezeichnet wurden. Sie hatten ungefähr 20 Raubattentate nach Art der Pariser Apachen in Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden und Darmstadt vollführt. Die Behörden hatten damals öffentliche Warnungen und Plakate erlassen, die zur Ergreifung der Burschen aufforderten. Auf stillen Straßen waren diese drei, mit Revolvern und Dolchen bewaffnet, auf ruhige Passanten losgegangen, hatten sie mit den Rufen: "Hände hoch, Geld oder Blut!" zur Hergabe ihrer Burschenschaft gezwungen. Bei einem Diebstahl in einem Restaurant in Mainz wurden sie dann ergriffen. Das Urteil lautet auf je fünf Jahre Gefängnis, welche Strafe als äußerst mild bezeichnet wurde. Daß nicht höher erkannt wurde, liegt an der Jugend der Verurteilten, die noch nicht 18 Jahre alt sind.

Bejus und Aetna in Tätigkeit.

Rom, 2. April. Nach dem Bejus ist nun auch der Aetna in Tätigkeit getreten. Der Vulkan stößt eine dicke Rauchsäule aus. Man nimmt an, daß beide Phänomene in Zusammenhang stehen.

Ein französischer Zeppelin-Aprilscherz.

Paris, 2. April. Die Staatsanwaltschaft in Reims hat gegen ein dortiges Blatt die strafrechtliche Unterzuchung wegen Verbreitung beunruhigender falscher Nachrichten eingeleitet, da das Blatt als Aprilscherz die Meldung gebracht hatte, ein Zeppelin in Luftschiff sei infolge eines Schraubdefekts gezwungen gewesen, in der Nähe der Stadt zu landen. Infolge dieser Meldung strömten Tausende von Menschen nach dem von dem Blatt bezeichneten Platz, teils zu Wagen, teils zu Fuß. Das Publikum war über die Mystifikation sehr ungehalten.

Schwerer Unglücksfall an Bord eines französischen Panzerschiffes.

Paris, 3. April. Wie aus Orient gemeldet wird, trug sich gestern Abend an Bord des im dortigen Arsenal seiner Vollenbung entgegengehenden Panzerschiffes "Courbet" ein schwerer Unglücksfall zu. Mehrere Arbeiter waren in einem Panzerturm mit der Aufstellung zweier 305 Millimeter-Geschütze beschäftigt, als dieser plötzlich aus den Schienen glitt. Zwei Arbeiter wurden von der Kanone an die Wand des Panzerturmes gedrückt. Der eine, dem Brust und Kopf zermalmt waren, war auf der Stelle tot, der andere schwer verletzt. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, den Verwundeten aus seiner Lage zu befreien.

Gerichtliches.

- Sinsheim, 1. April.** Die Tagesordnung der heute stattgehabten Bezirksrats-Sitzung wurde wie folgt erledigt:
1. Das Gesuch des Adam Nisch in Zugenhausen um Genehmigung zum Betrieb der Gastwirtschaft „zur Rose“ daselbst wurde genehmigt.
 2. Die Beschwerde der Firma Ferd. Gumbel u. Cie. in Sinsheim gegen eine gewerbepolizeiliche Auflage wurde zurückgezogen.
 3. Die Entschädigung des Karl Rothhöfer in Rappena, des Karl Römmele in Neckarbischofsheim u. H. Weit in Rappena für je eine an Tuberkulose gekidete Kuh wurde festgesetzt.
 4. Die Beschwerde des Jakob Schmaus in Mannheim gegen eine Verpachtung der Gemeindejagd in Helmstadt wurde zurückgezogen.
 5. Der Erlassung einer bezirkspolizeilichen Vorschrift: „Die Bekämpfung des Stachelbeermehltaus“ wurde zugestimmt.
 6. Die Verzeichnisse der in Verpflegung gegebenen Kinder unter 7 Jahren wurden den Bezirksräten ausgehändigt.
 7. Ein Gesuch um Zuweisung einer Unterstufung aus der Pforter Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuerstiftung wurde zur Berücksichtigung empfohlen.
 8. Die Einteilung der Wahlbezirke für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer wurde vorgenommen.
 9. Der Vereinigung eines Teils der Gemeindejagd Horrenberg mit derjenigen von Zugenhausen wurde zugestimmt.
 10. Der Tarif der Vergütung für geleistete Hilfe bei Offenhalten der Gemeindegasse bei Schneeeinwirkungen wurde festgestellt.
 11. Die Anträge auf Abänderung der Satzungen der Betriebskrankenkassen der Firma Huber u. Cie., Kurzenberger und Nisch in Sinsheim und der Gemeindefrankenkasse Waldangelloch wurden abgelehnt.
 12. Die Gemeinderrechnungen von Hoffenheim, Kirchardt, Michelsfeld, Rohrbach, Sinsheim, Zugenhausen; der Distriktsrankenversicherung Sinsheim für das Jahr 1911; der Gemeinderrechnungen von Hirsbach, Haffelsbach, Helmstadt, Neckarbischofsheim, Reidenstein, Obergimpert, Reichartshausen, Siegelbach, Untergimpert und Wollenberg für 1911 wurden verbefriedigt.

Wetterbericht.

Von Italien ist eine Störung gegen Belgien auf dem Weg, wird aber ihren Einfluß verlieren, wonach bei ruhiger Luft etwas Auflockerung und mäßig milde Temperatur, ohne ernstlichen Niederschlag eintreten wird.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, Misericordias Dom. 6. April
vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtwir Kampp.
" " 11 Uhr: Kindergottesdienst:
Donnerstag, 10. April
abends 8 Uhr: Wochengottesdienst: Stadtwir Kampp.

Das Rhein-Mainische Verbands-Theater in Frankfurt a. M.

veranstaltet auf seiner Gastspielreise durch das untere Neckargebiet
Mittwoch den 9. April, abends 8 Uhr beginnend, im
Gasthaus „zum Löwen“ in Sinsheim
eine Aufführung des Lustspiels

„Die Lokalbahn“

von Ludwig Thoma.

Eintrittspreis: I. Platz M. 1.—, II. Platz M. —.75, III. Platz M. —.40. Kartenverkauf durch Herrn Buchhändler Doll. Vereine, die mindestens 50 Karten gleichzeitig beziehen, erhalten einen Nachlaß von 20%.

Wo schicke ich meinen Sohn und meine Tochter hin?

In die Handels-Schule Sinsheim.

Nur zweimal je 4 Stunden Unterricht wöchentlich.
Schulgeld dritteljährlich nur Mk. 6.70.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Brut-Gier

Silbermöven
(sogenannte Kollger) von präz.
Abstammung à St. 25 Pfg. bei
Photograph Wagner, Sinsheim. Garantie für jedes Ei.

Eilt! Garantiert

8. April Ziehung der
Badischen Invaliden-
Geld-Lotterie

3328 Geld u. 1 Präm. bar Geld
37 000 M.
Mögl. Höchstgew. bar Geld

15 000 M.
Hauptgewinn bar Geld
10 000 M.

3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld
27 000 M.

Lose à 1 Mk. 11 L. 10 M., Porto
empfehlen Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strassburg 1. E., Langstr. 107.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.
Aktionkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
Bankgeschäft aller Art.

Ein Friseurlehrling gesucht.

A. Dörsenkläger, Friseur
Heidelberg, Hauptgasse 16.

Wer verkauft sein Haus
einf. mit gut. Geschäft od. sonst.
Grundstück hier oder Umgegend?
Off. nur vom Eigentümer unter
K. R. G. 4583 an Rudolf
Mosse Heidelberg.

Baum-Wachs

Baum-Salbe

Raffia-Bast

Obstbaum-Carbolinum

Wilh. Scheeder.

Persil

Der grosse Erfolg.

Wäscht

ohne

Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten
und Hautausschlägen, wie Mitesser,
Flecken, Blüthen, Gesichtsröte usw.
durch tägliches Waschen mit

Teerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Nabebeul
a. St. 50 Pf. bei: Apotheker Dr.
Kieffer, Wils. Geis. J. Reuß Witw.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir schmerz erfüllt mit,
daß unsere liebe Gattin und Mutter

Amalie Uhland

heute Vormittag sanft verschieden ist.

Sinsheim, den 3. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Uhland mit Kindern.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr ist unsere gute Mutter

Frau Emma Frank

infolge eines Schlaganfalls unerwartet rasch in ein besseres
Jenseits abgerufen worden.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Frank.

Adersbach, den 3. April 1913.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. April, nachmittags
1/2 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden verschied heute unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel

Gustav Freudenberger

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

New-York, Heilbronn, Frankfurt a. M., 2. April 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. April von der Leichen-
halle des israelitischen Friedhofes in Heilbronn aus statt.

Fuhrleistungen.

Wir vergeben in öffentlichem Wettbewerb das Ansladen und die
Beifahrer des Porphyrschotter zur Unterhaltung der Kreisstraßen und
Kreiswege im Jahre 1913 in geeigneten Losen.

Die Bedingungen liegen auf der Inspektion und bei den Straßen-
meistern Roth in Wiesloch, Keller in Eppingen und Blaser in Neckar-
bischofsheim zur Einsicht auf, ebendasselbst können die Angebotsvorbrude,
welche gleichzeitig Losverzeichnisse sind, in Empfang genommen werden.

Die Angebote, welche verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift
„Fuhrleistungen“ versehen sein müssen, sind für den Amtsbezirk Wies-
loch bei Oberstraßenmeister Roth in Wiesloch, für den Amtsbezirk
Eppingen bei Straßenmeister Keller in Eppingen und für den Amts-
bezirk Sinsheim auf dem Inspektionsbureau einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet statt:

a.) für den Amtsbezirk Eppingen
Freitag den 18. April 1913 vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Eppingen;

b.) für den Amtsbezirk Sinsheim am
Freitag den 18. April 1913 nachmittags 3 Uhr
auf dem Geschäftszimmer der Inspektion;

c.) für den Amtsbezirk Wiesloch am
Samstag den 19. April 1913 vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Wiesloch.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Sinsheim, den 31. März 1913.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Sinsheim.

Pflaster-Arbeiten.

Wir vergeben die Pflasterungen an unseren Kreisstraßen und
Kreiswegen für 1913 im Maßgehalt von 2946 qm in 58 Losen.

Bedingungen und Angebotsvorbrude, welche letztere unentgeltlich
abgegeben werden, liegen auf der Inspektion, sowie bei den Straßen-
meistern Roth in Wiesloch, Keller in Eppingen und Blaser in Neckar-
bischofsheim auf.

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift Pflaster
versehen längstens bis zur Eröffnungsverhandlung am
Freitag den 18. April 1913 nachm. 3 1/2 Uhr
bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Sinsheim, den 31. März 1913.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

K. Blum

Inh. Max Kohn

Sinsheim a. E.

Telephon 77.

Kostüme und Kostüm - Röcke

Kleider- und Blusen-Stoffe

sind stets in grosser Auswahl lagernd.

Billige Preise.

Mitglied des Verbandes deutscher Detailgeschäfte.

Eine neu hergerichtete

Wohnung

neben dem Rathaus, 6 Zimmer
nebst Zubehör auf 1. Juli zu ver-
mieten.

Kaufmann Frank.

Wegen Wegzug sind abzugeben:
**2 Kleiderschränke, 1 Bettstatt
mit Kopf, 12 Kästen ausge-
balgter Vögel, 1 Bügelofen,
1 Mehlkasten, 100 Stück
Bohnensteden und sonstiges
bei Kaminfegermeister A. Halter.**

Drahtgeflechte

aus Ia. verzinktem Draht liefert
zu den billigsten Preisen

**Jacob Weiß, Drahtflecherei
Reichen.**

Kirchardt.

Suche für meinen 17 Jahre
alten Sohn, welchem der Vater ge-
storben ist, für seine noch restliche
Lehrzeit (1 1/2 Jahre) einen tüch-
tigen Schreinermeister.

**Georg Gebhard
Schreinermeister. Wm.**

Stedtzwiebeln

Kleine, runde, strohgelbe, echte
Pfälzer mit Garantie nicht schiefend
50 Kilo Mk. 14.—, Postkoll
10 Pfund 2.50 franko, Speise-
zwiebel blanke 50 Kilo 2.50 offer-
tiert **Valentin Roth, Her-
heim b. B. (Pfalz.)**

**Deutsche Deckelschneckenucht-
Anstalt**

u. Exportgroßhandlung errichtet
an allen Orten Sammelstellen m.
auch Filialanlagen u. gibt genaue
Anleitungen. Mit bereits besteh.
Züchtereien u. Lieferungsverträge
abgeschl. Offerten mit Rückporto
unter N. 1136 durch Hausenstein
u. Vogler A. G., Karlsruhe.

Zu verkaufen.

Ein noch fast neues

Fahrrad

Ankauf Mk. 140.— zu billigem
Preis von Mk. 100.—, ein zweites
noch guterhalten, für Mk. 30.—,
sind abzugeben. Ferner eine noch
wenig gebrauchte **Säckelma-
schine** zu Mk. 30.—, einen **Sack-
und Häufelpflug** zu Mk. 15.—
bei Kaufmann **A. Salzgeber,**
Daisbach.

Einladung

zur Sitzung des Bürgerausschusses von Sinsheim

auf **Donnerstag, den 10. April 1913 nachmittags 5 Uhr**
in den unteren Saal des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Gemeindevoranschlag für das Jahr 1913.
2. Sitzungen für die Gewerbeschule mit Handelsabteilung in
Sinsheim.
3. Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen bei der Spar-
und Waisenkasse Sinsheim.

Sinsheim, den 3. April 1913.

Der Bürgermeister: Söbber.

Turn-Verein Sinsheim von 1861 E. V.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet am **Montag, den 7. April 1913, Abends 9 Uhr**
im Gasthaus zum Schwanen statt.

Tagesordnung.

Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht.
Neuwahlen.
Verschiedenes.

Hierzu werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder
eingeladen.

Sinsheim, 28. März 1913.

Der I. Vorstand: Ziegler.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Neu renoviert!

Neu renoviert!

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung die
ergebene Mitteilung, daß ich das

Restaurant Schumb

übernommen, heute am Samstag eröffnen werde.

Für prima Bier, naturreine Weine, kalte und warme
Speisen ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Ruff u. Frau.

Sonntag, den 6. April 1913

nachmittags punkt 3 Uhr

Bezirks-Kirchengesangs-fest

in der Kirche zu Rappennau

ausgeführt von über 380 Sängern und Sängerinnen unter
freundlicher Mitwirkung des Herrn Seminar-Musiklehrers **Antenrieth,**
Heidelberg.

Erster Platz 40 Pfg.

Zweiter Platz 20 Pfg.

Das Programm berechtigt zum Eintritt und ist von 2 Uhr
ab am Turmeingang der Kirche erhältlich.

Conditorei u. Café Glasbrenner

empfiehlt von Sonntag beginnend täglich

Rahm- und Fruchtgefrorenes, Eiswaffeln und Gebäck

in versch. Art.